

Folge deinem Herzen

Werdet ihr zu mir halten?

Von FreeWolf

Kapitel 31: Essen

Kapitel 31: Essen

Kai zuckte hilflos mit den Schultern. „Ich weiß nicht.“, bekannte er ehrlich, „Eigentlich hatte ich gehofft, hier ein paar Antworten zu finden.“

Ian war versucht, seinem Gegenüber – dem Verräter, wie eine leise, äußerst penetrante Stimme in seinem Hinterkopf rief – die Tür vor der Nase zuzuknallen, doch er machte es nicht. Stattdessen musterte er den Halbrussen prüfend. Kai Hiwatari sah unausgeschlafen aus, dunkle Ringe hatten sich in sein mageres Gesicht gefurcht, und die blutroten Augen lagen im Schatten seines zerzausten Ponys. Ein wilder, irgendwie verrückter Eindruck spiegelte sich in den sonst so berechnend-kalten Augen, sodass sich Ian fragte, was wohl geschehen sein mochte, auch wenn er diesen Gedanken sogleich wieder in die hinterste Ecke seines Bewusstseins drängte. Mit einem Verräter hatte er kein Mitleid oder Mitgefühl, redete er sich ein. Ein vernehmbares Magenknurren riss die beiden aus ihrer Starre, und Kai senkte verlegen seinen Kopf, schien seine Füße auf einmal äußerst interessant zu finden, vermochte es allerdings nicht, der Verlegenheit zu entgehen.

Ian hob seinen Blick gen Zimmerdecke, als könne ihm von dort ein Zeichen in den Schoß fallen – was jedoch schon allein mangels Logik ausblieb. ‚Na gut‘, Ian seufzte ungehört, ehe er laut aussprach: „Komm‘ rein, wenn du schon so nötig hast – ich wollte mir eh gerade was zu essen machen.“ Es stand ja nirgendwo geschrieben, dass man einem halb verhungerten Verräter das Essen verweigern sollte, zum Glück..

Er winkte den Silberhaarigen durch den Flur in die Küche, wo er ihn einfach auf einem der Plätze platzierte und nun doch etwas Anständiges in den Untiefen des Kühlschranks zu suchen begann. Ian, der sich tief in den Kühlschrank gebeugt hatte, überlegte, während er nach dem von Spencer platziertem Essbaren suchte. Was war es diese Woche gewesen? Klöße? Oder doch eher etwas Suppenartiges – vielleicht Borsch oder Soljanka?

„Ah“, Ians Gesicht erhellte sich, als er auf ein volles Glas mit Borsch stieß. Er füllte die dicke Suppe aus roter Beete in einen Topf und stellte zwei Teller auf den Tisch, während das Gericht langsam vor sich hin zu köcheln begann.

Kai hatte ihm die ganze Zeit über schweigend zugesehen, und Ian begann die stumme Gesellschaft des anderen beinah erträglich zu finden. Beinah, und das auch nur, solange der vermeintlich arrogante Halbrusse den Mund hielt. Als die dampfende Suppe schließlich vor den beiden stand, dazu auch noch Brot und Besteck auf dem

Tisch waren, fühlte sich Ian irgendwie in die Abtei zurückversetzt. Nicht, dass die Umgebung ihn irgendwie erinnert hätte – die eigentlich bunte Küche der WG hatte nichts vom alten, tristen Speisesaal, in dem der leise Lärm hunderter von auf Tellern schabender Löffel beinahe das einzige Geräusch gewesen war – es war die vertraute und doch befremdliche Situation, in der sich Ian befand.

Stumm gegenüber von dem >Verräter<, wie Kai Hiwatari unter den ehemaligen Demolition Boys noch immer genannt wurde, Suppe zu löffeln war keine alltägliche Handlung – auch war es das damals nicht gewesen, in der Zeit, in der sie mit dem Halbjaner ein Team hatten bilden müssen. Tala war die gute Seele, wenn man es denn so nennen wollte, die sie alle dazu gezwungen hatte, mit dem silberhaarigen Hiwatari-Sproß zu speisen. Ian konnte sich noch lebhaft an Bryans Versuche, dieses Gebot für Streiche zu nutzen.. Es war allerdings ziemlich oft in die Hose gegangen – Bryan hatte nämlich anstelle von Kai Tala getroffen, und das hatte einige unangenehme Folgen für den introvertierten Russen gehabt. Ian grinste, amüsiert über sich selbst, und wunderte sich, als er sich plötzlich sprechen hörte. „Hiwatari“, sprach er den anderen an und verfluchte sich gleichzeitig selber deshalb, „Weißt du noch der Speisesaal damals? Diese vergammelte Baustelle. Und dann noch der Tisch, wo mal die Lampe raufgekracht ist.. - Das ist doch krank“, fand er, und nun lachte er doch tatsächlich. Gemeinsam mit einem ehemaligen Feind, einem Verräter und – was das schlimmste war – ohne sich deshalb Vorwürfe zu machen.

~*-----*~

Die alte Lagerhalle, in der Coach Parkov seinen Kickbox-Club untergebracht hatte, war wie immer gut besucht – Bryan hatte noch nie einen Tag oder eine Tageszeit erlebt, an der es vergleichsweise leer gewesen wäre. Es gab zwar die einen oder anderen, die noch nicht so lange dabei und demnach noch nicht allzu trainiert oder routiniert waren, doch es hatte sich mit der Zeit eine Art ‚Stammkundschaft‘ zu erkennen gegeben – zu der auch Bryan mit Sicherheit gehörte. Besonders jetzt, während er noch krank geschrieben war, verbrachte er viel Zeit beim Training.

„Los, Kuznetsov! Ich will noch zwanzig von dir sehen!“

Parkovs Stimme schallte in der stillgelegten Halle wider, obgleich er von der anderen Seite der Halle herauf schrie war er sehr gut vernehmbar, und Bryan zuckte zusammen. Kurz – einzig für den Bruchteil einer Sekunde und auch bloß für ihn selbst merkbar – verlor der Silberhaarige das Gleichgewicht und strauchelte unbemerkt. Sein Arm, den er bis vor einen Tag noch in der Schlinge getragen hatte, schmerzte höllisch, doch sein Stolz und sein im Laufe der Jahre eingebläuter Ehrgeiz, ständig das Beste zu geben und seine Grenzen zu überschreiten, ließen ihn unerbittlich weitermachen.

Vielleicht war er leichtsinnig. Vielleicht stimmte es, wenn Ian und Spencer ihn lebensmüde und größtenwahnsinnig, unvorsichtig und fanatisch nannten.

Bryan biss die Zähne zusammen, während der Trainer durch die Halle hinauf zu ihm marschierte. „Nicht schlappmachen!“, feuerte Parkov ihn an, und Bryan stieß einen ungehörten, knurrenden Laut aus. Er war nicht wütend auf andere. Viel mehr packte ihn die Wut auf sein eigenes Versagen. Er hatte immer die hundert Liegestütze beinahe mühelos geschafft, und nun drohte er schon bei fünfzig schlappzumachen? Das war so erbärmlich..., flüsterte eine kleine, stetig aggressive Stimme in seinem Hinterkopf, und Bryan war versucht, ihr zu glauben wie er damals den Erziehern geglaubt hatte. Energisch schüttelte er kurz, aber heftig den Kopf, um seine Gedanken zu klären.

Bryan kniff die Augen zusammen, als sein Arm heftiger zu schmerzen begann.

Verdammt, tat das weh.. er glaubte, die leise schleichenden, jedoch umso stechenderen Schmerzen innerlich vor sich sehen zu können, wie sie sich in immer schlimmeren, heißen Wellen ausbreiteten.

Vielleicht hatte auch Tala Recht, der denselben, selbstzerstörerischen Ehrgeiz mit sich trug und ihn in diesem Bezug irgendwie verstehen konnte. Allerdings übertrieb der Rotschopf nicht so sehr wie Bryan selbst. Tala hatte seine Erfüllung in einer eigentlich toten, dafür aber viel zu lebendigen Sprache gefunden, die Bryan Chinesisch vorkam.

Parkov hatte sich neben ihn gehockt und beobachtete mit starrem Blick die Bewegungen seines Schützlings. Bryans Liegestützen waren immer von derselben Mechanik, und er musste bald an die 100 Liegestütze vollendet haben. Parkov hatte den Silberhaarigen schon oft hart trainieren sehen, doch noch nie in solchem Ausmaß. Es hatte beinah etwas.. Selbstzerstörerisches an sich, wie der jüngere Russe sich hier selbst an die Grenzen trieb. Parkov sah, dass er schon gefährlich nahe an der Grenze angekommen war, sah die zitternden, zuckenden Armmuskeln, sah die Anstrengung und hörte das leise Ächzen Bryan Kuznetsovs.

Parkov schüttelte den Kopf und strich sich kurz über sein Kinn. „Es reicht“, befand er schließlich mit ruhiger, dunkler Stimme und berührte den Silberhaarigen an der Schulter, woraufhin dieser heftig zusammenzuckte. Dem Trainer schoss unwillkürlich die häufig gestellte Frage in den Kopf, was Bryan Kuznetsov wohl diese Berührungssängste beschert haben mochte, doch er sprach sie nicht aus.

Bryan ließ sich erleichtert zu Boden sinken, aufseufzend blieb er liegen, seinen verletzten Arm unter dem Gewicht seines Körpers begrabend, abwartend, dass die grellorange Schmerzwellen, die besagtes Körperteil aussandte. Sein Gesicht berührte dabei die kühle, raue Oberfläche der Turnmatte, wie sie überall in der Halle verteilt waren. Er fühlte sich ausgelaugt, aber in einem positiven Sinn. Nur sein Arm tat noch weh, aber das würde schon vergehen.

Der Silberhaarige erhob sich irgendwann, ignorierte nun jeglichen Schmerz und stellte sich an einen Ring, an welchem Parkov Stellung bezogen hatte.

Parkov sprach mit einem jungen Mann mit kristallklaren, blauen Augen, den er noch nie gesehen hatte. Er hatte den alten Trainer einfach angesprochen, dieser junge Mann mit dem feuerroten Haar unter der schwarzen Mütze, und sich nicht einmal vorgestellt. Er hatte einfach nach Kuznetsov gefragt, jedoch ohne einen Namen gewusst zu haben – das war für Trainer Parkov ein eindeutiges Indiz dafür, dass er entweder Talent-Scout oder Manager war. „Ich bin sicher, Sie-“, beteuerte Parkov gerade, da sprach ihn der besagte Kickboxer an. „Ich mache mit.“, mehr sagte Kuznetsov nicht, und der Trainer musste schlau aus ihm werden – das hatte er noch nie hingekriegt, doch gerade war es sich seltsam sicher, dass es sich um den kleinen Cup in privatem Rahmen in der nächsten Woche handeln musste. Ein breites, äußerst zufriedenes Grinsen breitete sich auf dem runzligen, bärtigen Gesicht des Trainers aus – er war die letzten Tage nicht mehr zum Rasieren gekommen, weil seine Freundin ihn vor die Tür gesetzt und dabei leider vergessen hatte, dass er seine Sachen noch brauchen konnte, ehe sie sie bei E-Bay versteigert hatte.

Als Grischa Parkov sich wieder zum vermeintlichen Talent-Scout herumdrehte, war dieser bereits verschwunden. Der alte Mann zuckte ärgerlich mit den Augenbrauen. Was hatte das denn jetzt für eine Verarsche werden sollen?

~-----~

xDD Wer hat mitbekommen, wer der sog. Talentscout ist? XD

knuddl danke an alle, die Comments schreiben ^^ Ihr haltet mich an der Tastatur und versorgt mich in letzter Zeit mit genügend Plätzchen, dass ich x-Mas locker überstehen were XD

fühlt euch geknuddlt

FW